FRANK GIERING | LAVINIA WILSON | CORINNA HARFOUCH | ROBERT STADLOBER | ALFRED DORFER

FREIGESPROCHEN

EIN FILM VON **PETER PAYER** NACH ***DER JÜNGSTE TAG*** VON **ÖDÖN VON HORVÁTH**

UNTERRICHTSMATERIAL

PREIS DER JUGENDJURY LOCARNO 2007

www.schoool.at
www.freigesprochen.com

schoool@pool

FREIGESPROCHEN

EIN FILM VON **PETER PAYER**

Begleitendes Unterrichtsmaterial
für Lehrerinnen und Lehrer

Inhalt

3 Handlung/ Hintergrund
3 Visuelle Gestaltung | Farben
Licht | Musik
4 Spannungsaufbau im Film
5 Beziehungen der Protagonisten
Thomas Hudetz – Hanni Hudetz
Anna – Ferdi
6 Thomas Hudetz – Anna
7 Schuldigkeit und Fehlbarkeit
8 Schuldverdrängung und
Aufarbeitung
9 „Egoisten und Altruisten-Theorie"
10 Aktuelle Debatte zum Strafvollzug

Altersstufe: ab 14 Jahren
Fächer: Deutsch, Ethik, Philosophie, Religion, Psychologie, Bildnerische Erziehung
Themen: Zugunglück, Schuld, Lüge, Verdrängung, Gewissen, Obsession
Genre: Literaturverfilmung

filmABC - Plattform und Anlaufstelle
für Film- und Medienbildung
Gumpendorferstraße 119/17
A – 1060 Wien
Tel. +43 (0) 1. 890 30 17
www.filmabc.at

Gerhardt Ordnung | Projektleitung
go@filmabc.at

Lisa von Hilgers | Filmreferentin
lisa.vonhilgers@filmabc.at

Handlung

In einem kleinen österreichischen Dorf, idyllisch in der pannonischen Tiefebene gelegen, geschieht eines Tages ein verhängnisvolles Zugunglück, das nicht nur 22 Menschenleben fordert, sondern auch zum Schicksalsschlag für einige Personen im Dorf wird. Thomas Hudetz, der anerkannte und redliche Fahrdienstleiter des kleinen Provinzbahnhofes, bekommt an jenem Morgen Besuch von Anna, der hübschen Hotiliers Wirtstochter, die ihren Verlobten Ferdi gerade zum Zug gebracht hat. Im Kontrollraum - der Arbeitstätte von Hudetz - verwickelt Anna ihren alten Bekannten in ein harmloses Gespräch und das obwohl aufgrund von LKW-Blockaden auf den Straßen ein großes Verkehrschaos herrscht, der gesamte Zugfahrplan durcheinander geraten ist und besondere Achtsamkeit gefordert wäre. Ehe der Fahrdienstleiter die Situation realisiert hat, wird er von Anna genau in dem Augenblick geküsst, da er ein Signal hätte betätigen sollen. Die Konsequenz der kurzen Ablenkung besteht darin, dass nicht nur ein Eilzug mit einem Güterzug zusammen stößt, sondern auch sein bester Freund Joseph in seinem Lieferwagen von einem der beiden Züge erfasst wird und stirbt. Hanni, die Ehefrau von Hudetz, wird Augenzeugin des verhängnisvollen Kusses und sagt aus Kränkung und Wut vor Gericht gegen ihren Mann aus. Aus Liebe zu Hudetz und auch um ihre eigene Schuld mit einer Lüge zu verbergen, schwört Anna unter Eid, dass der Bahnbeamte das Signal rechtzeitig gesetzt hat und entlastet ihn dadurch von den Vorwürfen seiner Frau. Doch obwohl Hudetz mit Hilfe der Aussage Annas freigesprochen wird, lassen ihn seine eigenen Schuldgefühle nicht mehr los. Die Lüge bindet den Mann und das junge Mädchen in einer verzweifelten und obsessiven Liebe aneinander. Allmählich wird ihnen bewusst, dass ihre eigenen Gewissenskonflikte ihnen keine Ruhe mehr lassen werden - sie sind Gefangene der eigenen Schuld.

Hintergrund

Der von Peter Payer inszenierte Film FREIGESPROCHEN ist eine Literaturverfilmung und basiert auf Ödön von Horváths Theaterstück *Der jüngste Tag* aus dem Jahre 1937. Sozialkritische Themen wie z.B. die Anprangerung des Kleinbürgertums, patriarchalische Strukturen oder das Festhalten an konservativen Werten bilden das Grundgerüst in Horváths literarischen Werken.
Inspiriert von Horváths Drama hat Peter Payer für seinen Film den Kleinbürgerkosmos der dreißiger Jahre in ein zeitgemäßes Beziehungsgefüge transferiert, das durch die verhängnisvolle Macht des Zufalls aus den Fugen gerät. Ähnlich wie Horváth geht es auch Peter Payer in seinem Werk darum, die Lügen der Menschen zu entlarven und Mechanismen der Schuldaufarbeitung und Verdrängung zu thematisieren. Für Peter Payer sind es Themen, die nicht nur zeitlos und daher aktuell sind, sondern aufgrund ihres moralischen Gehaltes den Menschen in seinem Denken und Handeln immer berühren werden.

Visuelle Gestaltung | Farben Licht | Musik

Die Erzählung beginnt im Spätsommer und endet in der kältesten Jahreszeit. Dementsprechend ist die farbliche Gestaltung der Szenen so gewählt, dass die vorherrschenden Bilder zu Anfang von warmen Farben und einem warmen Licht gekennzeichnet sind. Ab dem Zugunglück, an dessen Tag es gewittert und in Strömen regnet und was man als Ausdruck für die Hilflosigkeit der involvierten Personen sehen könnte, werden die Bilder und Farben immer kälter. So wird nicht nur die Zeitspanne von Spätsommer - der Zeit der Ernte und Üppigkeit - zu Winter deutlich, sondern es wird auch anhand der visuellen Gestaltung unterstrichen, dass es um ein Kaltwerden und Einfrieren von Gefühlen geht. Der Schnee als Symbol für das Kalte und Erstarrte erscheint bereits kurz in der Eingangsszene des Films und leitet wie ein vorausdeutender Schatten die Handlung ein. Aufgrund seiner Beschaffenheit und Farbe kann der Schnee auch als das entscheidende Element im Film gesehen werden, das die Dinge zunehmend bedeckt, so wie die Schuld der Protagonisten zunehmend bedeckt wird. Dem Schnee kommt aber auch gleichzeitig etwas Friedvolles und Beruhigendes zu. Hier könnte man eine Parallele zu dem inneren Frieden ziehen, den die beiden Protagonisten am Ende der Geschichte in dem - sie erlösenden - Freitod finden. Neben den Farben unterstützt die eingesetzte Filmmusik (engl. „score“)

die Stimmungs- und Gefühlsebene im Film. Der eigens für den Film komponierte Score (und einige Originaltitel) besteht vorwiegend aus Cello und Klaviermusik, um der Handlungsführung einerseits Leichtigkeit und andererseits Dramatik zu verleihen. Zusätzlich werden die Charaktere musikalisch unterstützt, indem der jeweilige „Zeitgeist“ durch die Musik zum Ausdruck kommt. So unterlegt ein an Originalmustern angelegte französische Chanson die Szene, in der Hanni in Hudetz‘ Erinnerung erscheint und das altmodisch anmutende Liebeslied wird zum musikalischen Leitmotiv Hudetz‘ und Annas verzweifelter Beziehung.

- Diskutieren Sie mit Ihren SchülerInnen die visuelle Gestaltung des Films. Welche Farben sind im Film vorherrschend und wie werden sie erzeugt? Inwiefern verändern sie sich im Verlauf der Geschichte und welche Funktion kommt ihnen zu?

- Was könnte die Bedeutung des Schnees sein? Welche Eigenschaften hat er und was soll er im Film unterstreichen?

- Wie ist der Film musikalisch unterlegt und welche Funktion hat die Musik im Film? Welche Instrumente sind vorherrschend und welche Gefühlslage sollen sie unterstreichen? Finden die SchülerInnen, dass die musikalische Untermalung zu den Geschehnissen und den Personen passt? Diskutieren Sie die Ansichten in der Klasse.

Spannungsaufbau im Film

Da das Zugunglück die entscheidende Katastrophe im Film ist, um die sich alle Ereignisse drehen werden, ist es dramaturgisch besonders wichtig, dass die Katastrophe mit einem guten Spannungsaufbau eingeleitet wird.
Wenn Szenen besondere Idylle aufweisen oder romantisch schöne Landschaftsaufnahmen beinhalten, ist dies oft ein Indiz dafür, dass sich etwas Tragisches anbahnt. So dient beispielsweise auch die Ruderszene, in der Hudetz und sein bester Freund Joseph in vertrauter Freundschaft gemeinsame Stunden verbringen, als letzter Ruhepunkt im Film. Anhand der schönen und poetischen Bilder wird der Zuschauer ein letztes Mal in Sicherheit gewogen, bevor er durch einen radikalen Bruch überrascht wird und sich auf die Ereignisse neu einstellen muss.

Nach den überzeichneten idyllischen Bildern, werden die überstürzenden Ereignisse durch eine Parallelmontage eingeleitet. Bei dieser Montagetechnik wechseln die aufeinanderfolgenden Einstellungen zwischen zwei oder mehreren simultanen, aber räumlich getrennten Handlungen hin und her. Neben dem Eindruck von Gleichzeitigkeit verleiht diese Erzähltechnik der Handlungsführung vor allem Spannung. Der Zuschauer erhält vor der Katastrophe Einblicke in drei verschiedene „Lebenswelten“: Wir sehen Hudetz‘ Freund Joseph in seinem Molkerei-Lieferwagen durch die Gegend fahren; wir sehen parallel dazu zwei kleine Mädchen, die im Zug mit Tischtennisschlägern vergnügt miteinander spielen und wir erhalten Einblicke in den Bahnhofs-Kontrollraum, dem Ort des fatalen Augenblicks. Indem wir als Zuschauer vor dem Unglück Zeuge von unterschiedlichen Lebenswelten werden, können wir die verschiedenen Personenkreise, die bei dem Unglück involviert sind, einen Moment lang mitbegleiten und verstehen das Ausmaß der Tragödie daher umso mehr.

- Wie wird im Film Freigesprochen Spannung aufgebaut und wie wird die Katastrophe gewissermaßen „vorbereitet“? Diskutieren Sie mit Ihren SchülerInnen, welche Szenen und Bilder Hinweise für die anstehende Katastrophe sind.

- Diskutieren Sie in der Klasse, welche weitere Filme einen ähnlichen Spannungsaufbau haben und in welchen Filmen Parallelmontage Bestandteil der Erzähltechnik sind.

- Welche weitere Möglichkeiten gibt es, Spannung im Film aufzubauen?

- Diskutieren Sie die Darstellung der Katastrophe im Film und im Roman. Inwiefern unterscheiden sie sich voneinander? Auf welche dramaturgischen Mittel kann ein Filmregisseur zurückgreifen, um Spannung zu erzeugen? Wie kann ein Autor Spannung erzeugen?

Beziehungen der Protagonisten

Beziehung Thomas Hudetz – Hanni Hudetz

Der gewissenhafte Bahnhofsvorsteher Thomas Hudetz hat sich während seiner langjährigen Dienstzeit noch keinen Fehler zu Schulden kommen lassen. Er entstammt eher kleinbürgerlichen Verhältnissen, hat aber durch die Ehe zu Hanni Hudetz einen sozialen Aufstieg erlangt. Die Ehe mit der zwölf Jahre älteren Frau verläuft prinzipiell harmonisch und liebevoll. Trotz des ungleichen Kräfteverhältnisses („junger“ Mann aus etwas ärmeren Verhältnissen und ältere Frau aus besseren Verhältnissen) und kleinerer Reibereien erkennt man schnell, dass es sich um eine aktive und wache Beziehung handelt. Thomas Hudetz und Hanni lieben einander und versuchen über die Fehler des anderen Partners hinwegzusehen. Anders als in der Romanvorlage Horváths, in der Thomas Hudetz‘ Frau als pathologisch eifersüchtige und unbeliebte Person beschrieben wird, handelt es sich in der verfilmten Adaption um eine selbstsichere und starke hübsche Frau, die ihren Weg geht. So hat Peter Payer aus der ursprünglichen Romanfigur eine Frauenfigur entworfen, mit der sich der Zuschauer eher identifizieren kann und welche der „Gegenspielerin“ Anna zur ebenbürtigen Gegnerin wird.

Hannis soziale wie altersbedingte Überlegenheit kommt besonders in der Szene zum Ausdruck, als Thomas nach seinem Ruderausflug mit seinem besten Freund Joseph nach Hause kommt und Hanni Disteln mitbringt. Mit dem Hinweis, dass ihr Rosen lieber gewesen wären, weist sie seine romantisch gedachte Geste etwas unsensibel zurück. Hier könnte man das Bedürfnis versteckt sehen, dass sie ihren Mann an ihre eigenen gutbürgerlichen Wurzeln erinnern und somit ihre soziale Stellung untermauern möchte.

Nach der Zugkatastrophe und wissend, warum ihr Mann das Unglück verursacht hat, verlässt Hanni ihren Mann und findet Zuflucht bei ihrem Bruder im reichen Elternhaus. Aus Enttäuschung, dass ihr Mann den Kuss nicht von selber gestanden hat, ist Hanni derart tief verletzt, dass sie ihn aus Kränkung vor Gericht belastet und damit sogar in Kauf nimmt, dass er für seine Tat ins Gefängnis kommt. Trotz der Trennung liebt Hudetz seine Frau noch und denkt immer wieder an gemeinsam verbrachte glückliche Momente zurück.

- Wodurch ist die Ehe zwischen Thomas Hudetz und seiner Frau gekennzeichnet? Wie ist die Relation zu Anfang des Films und inwiefern verändert sie sich? Worin besteht die Entwicklung?

- Wie ist das Kräfteverhältnis zwischen Thomas und Hanni? Nehmen Sie auch Bezug zu sozialem Rang und Ansehen und vergleichen Sie die Charaktereigenschaften der beiden Figuren mit denen in der literarischen Vorlage. Inwiefern unterscheiden sie sich in der filmischen Adaption?

- Warum kann Hanni den Kuss nicht verzeihen? Warum sagt sie im Gericht gegen ihren Mann aus, obwohl sie ihn eigentlich noch liebt? Diskutieren Sie, ob Hanni sich der strafrechtlichen Konsequenzen bewusst ist. Warum hält sie sich an die Wahrheit, obwohl dies für ihren Mann Gefängnis bedeuten könnte?

Beziehung Anna – Ferdi

Anna ist eine selbstbewusste und lebensfrohe junge Frau. Sie lebt zusammen mit ihrem Vater und ihrer Stiefmutter, die in dem kleinen Dorf ein heruntergekommenes Hotel betreiben. Eigentlich studiert Anna, lässt sich aber ungern an ihre Pflichten erinnern. Für sie ist ein angenehmes Leben wichtig, daher lebt sie in den Tag hinein und macht nur das, worauf sie gerade Lust hat. Ihr Verlobter ist Ferdi, ein fürsorglicher und gutgläubiger Metzger, der später im Betrieb von Annas Vater mitarbeiten möchte. Sowohl er als auch Annas Vater und Lebensgefährtin stehen für das spießige Kleinbürgertum, dessen festgefügter Lebenskosmos von Kleinbesitz und niedriger Bildung geprägt ist. Ferdi liebt Anna hingebungsvoll und versucht ihr alle Wünsche zu erfüllen. Seine extrem naive Haltung kommt besonders in dem Moment zum Vorschein, als er der Aussage seiner Verlobten Glauben schenkt, dass es sich bei dem besagten Kuss lediglich um einen „Begrüßungskuss“ gehandelt habe. Um in seinem Leben nichts in Frage stellen zu müssen, klammert er sich unreflektiert an sein vorgefertigtes Lebensmodell und plant mit großer Sorgfalt, wie er später im elterlichen Betrieb von Anna mitarbeiten kann. Anna genießt die Zeit mit Ferdi, doch scheint sie zunehmend die biedere Haltung ihres Freundes zu nerven. Was sie sucht, sind Abwechslung und Abenteuer - Dinge, die Ferdi ihr nicht zu bieten vermag.

Zu einer wirklichen Auseinandersetzung zwischen

den Kontrahenten Ferdi und Hudetz kommt es letztendlich nicht. Als Ferdi aus Verzweiflung und Wut über den vermeintlich verübten Mord an seiner Verlobten Thomas Hudetz zum Duell auffordern möchte, kann ihm dieser nicht die Stirn bieten. Im Alkoholrausch und bereits bewusstlos ist ihm dieser kein würdiger Gegner. Ferdi lässt Hudetz auf den Eisenbahnschienen zurück und überlässt ihn somit seinem selbstgewählten Schicksal.

- Diskutieren Sie die Beziehung zwischen Anna und Ferdi. Worin besteht die Entwicklung?

- Welche Welt verkörpert Ferdi? Worin scheinen seine Ziele und Bedürfnisse im Leben zu bestehen? Diskutieren Sie die Szenen in der Klasse, in denen seine Wünsche und Lebenspläne zum Ausdruck kommen.

- Welche Welt verkörpert Anna? Diskutieren Sie die Szenen im Film, in denen ihre Haltung und ihre Wünsche zum Ausdruck kommen.

- Warum fühlt sich Anna zu einem anderen Mann hingezogen, obwohl sie mit Ferdi glücklich zu sein scheint? Was kann Ferdi ihr im Gegensatz zu Thomas Hudetz vielleicht nicht bieten?

Beziehung Thomas Hudetz – Anna

Thomas Hudetz und Anna sind alte Bekannte - ihr freundschaftliches Gespräch im Bahnhofs-Kontrollraum steht für Vertrautheit. Anna lässt es sich jedoch nicht nehmen, Hudetz zu sticheln und trifft ihn an einem wunden Punkt, indem sie mit der „Wette“ Anspielungen auf seine um einige Jahre ältere Frau macht. Der anschließende Kuss zeugt von Zärtlichkeit und Hingabe, scheint jedoch nichts weiter als ein Ausrutscher zu sein. Allmählich wird aber deutlich, dass Anna den Unfall als Schicksalszeichen der Bestimmung sieht. Vom Zeitpunkt der gemeinsam aufgeladenen Schuld an fühlt sie sich Hudetz zutiefst verbunden. In ihrem an Hudetz gerichteten „Liebesgeständnis“ („Ich wach‘ auf und denk an dich. Ich trink‘ Kaffee und denk‘ an dich. Ich sehe den Ferdi und denk‘ an dich“.) könnte man auch gleichzeitig ein Schuldbekenntnis sehen: Durch ihre Schuld wird sie an Hudetz erinnert, durch Hudetz wird sie an ihre Schuld erinnert. Der Unterschied von Liebe und Schuld lösen sich auf; die Schuld wird zu Liebe und umgekehrt.
Angesichts dieser empfundenen „Liebe“ ist Anna sogar bereit, für Hudetz vor Gericht zu lügen. Indem Anna und Hudetz die Tat leugnen und ihrer Verantwortung nicht nachkommen, laden sie neben der bereits bestehenden Schuld zusätzlich Schuld auf sich. Was Anna und Thomas Hudetz ab dem Unfall somit vor allem verbindet, ist die gemeinsame Schuld, die sie wie ein unzerstörbares Band zusammenhält und für sie zum unentrinnbaren und unabwendbaren Schicksal wird. Obwohl Hudetz eigentlich noch an seiner Frau hängt und Anna nicht liebt, bahnt sich zwischen den Protagonisten eine gegenseitige physische und psychische Abhängigkeit an. Im Spannungsfeld von Lüge und Verrat flüchten sie in eine sexuelle Obsession, die aber nur für kurze Momente von ihrer eigenen Welt ablenken und über ihre Gewissenskonflikte hinweghelfen kann. Hilflos klammern sie sich in ihrer Not aneinander, wissen aber, dass sie ihrer eigenen Schuld nicht entkommen können. Allmählich wird ihnen bewusst, dass es nur eine Möglichkeit gibt, um sich endgültig zu befreien - im selbstgewählten Tod finden sie die Erlösung, die sie im Diesseits nie erfahren hätten.

Der Ausgang der Geschichten präsentieren sich in der Romanvorlage und im Film unterschiedlich. Während in Ödön von Horváths Theaterstück Hudetz aus Angst, erpresst zu werden, keinen anderen Ausweg sieht, als seine Geliebte umzubringen, erscheint ihm Leni (das literarische Pendant zu „Anna“) am Schluss als Geist. Hudetz wird anschließend von der Justiz festgenommen und entkommt der Strafe nicht. In der filmischen Adaption hingegen ist Anna die „Mutigere“ von beiden und stürzt sich aus Sehnsucht nach dem endgültigen inneren Frieden von einer Brücke in den Tod. Hudetz möchte ihr folgen, vermag aber den finalen Sprung nicht zu tätigen. Erst im Vollrausch und halb bewusstlos überwindet er seine tiefsten Ängste und legt sich auf die Eisenbahnschienen, um vom nächsten Zug überfahren zu werden. Während Anna und Hudetz im Film somit im Tod gewissermaßen zueinander finden und der juristischen Strafe entkommen, bleibt ihnen in der literarischen Vorlage die endgültige Vereinigung verwehrt.

- Diskutieren Sie die Beziehung zwischen Hudetz und Anna in der Klasse. Inwiefern verändert sich die Relation im Verlauf des Films?

- Warum könnte man Annas Liebesgeständnis gleichzeitig auch als Schuldbekenntnis sehen? Diskutieren Sie die physische und psychische Abhängigkeit in der Klasse. Ist die Liebe zwischen Anna und Hudetz echt? Worauf beruhen ihre Gefühle? Was sind die Ansichten der SchülerInnen?

- Welcher „Mechanismen“ bedienen sich Anna und Hudetz, um ihrer eigenen Welt für kurze Augenblicke zu entkommen? Warum ist ihre lustvolle Verdrängung nicht von Dauer?

- Die Beziehung zu Ferdinand würde für Anna vor allem eine sichere Zukunft bedeuten. Aber angesichts der Tatsache, dass sie sich für Hudetz entscheidet, wählt die junge Frau unweigerlich eine Liebe mit ungewisser Zukunft und vor allem ein Leben in Verdrängung von Lüge und Schuld. Diskutieren Sie die Wünsche und Bedürfnisse von Anna mit Ihren SchülerInnen. Warum verfällt die junge Frau Thomas Hudetz, obwohl sie glücklich mit Ferdi verlobt ist? Inwiefern zementiert Anna mit ihrer Partnerwahl ihr eigenes Schicksal?

- Während im Film die beiden Protagonisten einer sexuellen Obsession verfallen, sie aber nur für kurze Momente ihre gemeinsame Lüge verdrängen können, verhält sich die Liebe in Horváths Werk anders. Diskutieren Sie mit Ihren SchülerInnen, inwiefern sich die Beziehung/Sexualität/Liebe zwischen Hudetz und Anna bzw. Leni in der Romanvorlage und im Film voneinander unterscheiden.

Schuldigkeit und Fehlbarkeit

Im Film Freigesprochen geht es vor allem darum, dass zwei unbescholtene Personen durch die fatale Macht des Zufalls einen Fehler begehen und zu Schuldigen werden. Sie haben weder aus Vorsatz gehandelt noch haben sie das Unglück in irgendeiner Weise vorhersehen können. Aufgrund eines emotional aufgeladenen Momentes haben sie sich ablenken lassen und sind ungewollte Verursacher eines Unglückes geworden. Anna und Hudetz haben sich somit unweigerlich zum Täter bzw. zur Täterin gemacht. Gleichzeitig kann man sie aber auch als Opfer sehen, da sie zunehmend unter ihrer eigenen Schuldigkeit zerbrechen. In diesem Kontext kann man demnach thematisieren, inwiefern der Mensch - wie hier an Anna und Hudetz veranschaulicht - durch eine ungewollt aufgeladene Schuldigkeit in eine ausweglose Situation getrieben werden kann.
Da es in diesem Film um zwei völlig unbescholtene (nicht kriminelle) Personen geht, die ein Unglück auslösen, wird auch deutlich gemacht, dass es hier um die Fehlbarkeit des Menschen geht. Unfälle können jedem passieren; Achtsamkeit oder der Glaube an die eigene Unfehlbarkeit, schützen den Menschen nicht davor, Fehler zu begehen. Fehler, die weder gewollt noch ansatzweise vorhersehbar sind; Fehler, die aus Fahrlässigkeit oder im Affekt passieren können, die endgültig sind, die nicht rückgängig gemacht werden können und das Leben der betroffenen Personen für immer zerstören können.

Der Film führt dem Zuschauer auch vor Augen, dass die Frage, wie man seine Schuld „loswird“, letztendlich unlösbar ist. Die Schuld wird zwar von Hudetz und Anna „angenommen“ bzw. „erkannt“, aber sie können sich ihrer nicht entledigen. Wirkliche Befreiung verschafft erst der Tod. Denn hier geht es in erster Linie um Schuld, die nicht „abwälzbar“ ist. Da Anna und Hudetz ihrer eigenen Schuld nicht entrinnen können, geht es hier um einen tief empfundenen Zustand, der die Protagonisten bis zum Tod - zur Befreiung - gefangen hält. Wie die Schuld nicht „übertragbar“ ist, geht es hier auch darum, dass die Strafe nicht delegierbar ist. Um diesen Gedanken zu verdeutlichen, lässt Peter Payer, der Regisseur des Films, nicht zu, dass den Protagonisten die Schuld von Kirche oder Justiz genommen wird. Sowohl die Schuld als auch die Strafe - das schlechte Gewissen - müssen von Anna und Hudetz selber getragen werden.
Anhand dieses Films könnte man daher die Botschaft sehen, dass keine äußere Instanz (Kirche, Justiz) dem Mensch seine Lasten abnehmen kann; das Gefühl der Schuld bleibt als unverrückbare Empfindung im menschlichen Gewissen zurück. Somit verfolgt Payer den Ansatz, dass der Mensch in seiner Not auf sich selbst zurückgeworfen wird. Als einzige Option lässt der Film den Freitod zu. Hier wird entgegen der christlichen Lehre (die den Freitod ablehnt) somit zum Ausdruck gebracht, dass der Mensch nicht auf die göttliche Gnade angewiesen ist, sondern sich als verantwortliches und selbstbestimmtes Wesen zum Tod frei entschließen kann.

- Diskutieren Sie mit Ihren SchülerInnen das Thema der menschlichen Fehlbarkeit. Warum ist der

Mensch fehlbar? Diskutieren Sie, ob es nicht vielleicht die Fehlbarkeit ist, die den Menschen gerade ausmacht? Was wird anhand des Films zum Ausdruck gebracht?

- Diskutieren Sie in der Klasse das „Wesen“ der Schuld. Warum ist die Frage, wie man sich der Schuldigkeit entledigen kann, unlösbar? Warum kann man der Schuld nicht entrinnen? Wie wird dieser Gedanke im Film behandelt? In welchen Szenen sieht man diese „Unentrinnbarkeit“?

- Inwiefern wird hier der Gedanke manifestiert, dass weder Schuld noch Strafe delegierbar sind? Was denken die SchülerInnen darüber?

- Was lässt der Filmemacher Peter Payer als „Option“ für die beiden Protagonisten zu, damit sie ihrer Schuldigkeit entkommen?

- Diskutieren Sie in diesem Zusammenhang auch die verschiedenen Positionen zur aktiven/passiven Sterbehilfe und zum Freitod. Sind die SchülerInnen der Meinung, dass der Mensch über Leben oder Tod frei entscheiden darf? Unter welchen Voraussetzungen darf ein Mensch sich das Leben nehmen? Was spricht gegen den Freitod? Was ist die Position der Kirche?

Schuldverdrängung und Aufarbeitung

Indem Hudetz und Anna sich schuldig machen, geht es im Film Freigesprochen auch um die verschiedenen Phasen der Schuldverdrängung. Vor allem bei Hudetz ist zu sehen, dass er die Schuld anfangs verdrängt - er lässt das Gefühl, an etwas schuld zu sein, nicht an sich heran kommen und beruft sich auf seine unbescholtene Dienstzeit. Erst im Gericht kommt ihm der Moment der Erkenntnis. Ihm wird die Schuldigkeit zwar bewusst, wälzt er sie aber erneut von sich ab, indem er lügt. Erst in dem Moment des „Wiedergutmachen-Wollens“ und der Reue nimmt er die Schuld wirklich an. Gewissenserleichterung und Hilfe sucht er bei den Toten, die er auf mehreren Friedhöfen aufsucht. In diesen Szenen werden auch filmästhetische Exempel für Hudetz‘ Hilflosigkeit und Orientierungslosigkeit gesetzt.

So kommt sein seelischer Zustand zum einen in der Szene zum Ausdruck, in der sein eigener Freund Joseph beerdigt wird. Ohne Mauern oder Eingrenzungen befindet sich der Friedhof auf einem weiten Feld mitten in der archaischen Landschaft der pannonischen Tiefebene gelegen. So wie sich das Land ringsum grenzenlos und unüberschaubar präsentiert, erscheint auch Hudetz gewissermaßen halt- und orientierungslos. Im Raum der „fehlenden Haltepunkte“ gibt es nichts, was ihm Stütze oder Perspektiven bieten könnte.
Ein weiteres Beispiel für Hudetz‘ psychischen Zustand findet in der Szene filmästhetischen Ausdruck, in der er einen Friedhof aufsucht und sich angesichts seiner unsteten Lage hilflos im Kreis dreht. Hudetz‘ innerer Zustand wird hier durch eine Kamerakreisfahrt verdoppelt: Das „Innere“ – seine Verlorenheit, das Drehen – wird auf den Raum projiziert, der sich wiederum mit Hudetz mitdreht.
Indem sein Freund Joseph Hudetz einige Male als Geist erscheint und als „Gewissen“ zu ihm spricht, wird Hudetz immer wieder an seine Schuld erinnert. Als Hudetz erneut das Grab einiger Opfer des Zugunglücks aufsucht, findet er selbst am Ort der tiefsten Ruhe keinen Trost oder inneren Frieden. Von seinem Geist - dem Gewissen - wird er mit den Worten: „Hier kann dich niemand mehr freisprechen. Sind alle schon tot.“ erneut an seine Schuldigkeit erinnert. Hudetz wird bewusst, dass er trotz des gerichtlichen Freispruchs nicht seelisch freigesprochen ist. Die juristische Strafe bleibt ihm zwar erspart, aber die innere und vielleicht viel schlimmere Strafe - das schlechte Gewissen - lässt ihn nicht mehr los.
Bei Anna tritt der Prozess der Schuldverarbeitung schneller ein als bei Hudetz. Sie ist ihm somit gewissermaßen immer einen Schritt voraus. Auch der Zeitpunkt der wirklichen Verdrängung ist bei Anna kürzer. Indem sie vor Gericht lügt, leugnet sie zwar die Tat öffentlich, aber innerlich hat sie die Schuld bereits angenommen. Sie verarbeitet das Geschehen und die Schuld vor allem, indem sie sich intensiv mit den Opfern auseinandersetzt. Sorgsam schneidet sie die Photos der Toten aus der Zeitung aus, sucht immer wieder den Ort des Zugunglückes auf und widmet den Opfern Kerzen und Blumen.
Nachdem sich Anna und Hudetz der lustvollen Verdrängung hingegeben haben und für Momente immer wieder der Realität entkommen konnten, wird ihnen bewusst, dass es keinen Weg zurück gibt. Das Schicksal hält sie zusammengekettet. Selbst in dem Moment, in dem sie die Schuld gewissermaßen „angenommen“ haben, wissen sie, dass sie die seelische Last niemals loswerden können.

Was den Ausgang der Geschichten und die Frage der Schuldigkeit betrifft, ist festzuhalten, dass diese Fragen in Freigesprochen bzw. Der jüngste Tag unterschiedlich behandelt werden. In der literarischen Vorlage bringt Hudetz Leni um und macht sich dadurch erneut schuldig. In der verfilmten Adaption gibt Hudetz angesichts des Selbstmordes von Anna lediglich vor, sie umgebracht zu haben. Er möchte damit zumindest den Angehörigen das Gefühl ersparen, in irgendeiner Weise „schuld“ zu sein. Während Hudetz in der Romanvorlage den rachesüchtigen und mordlüsternen Dorfbewohnern entkommt, wird er von der Justiz festgenommen - seine Strafe wird somit an die Justiz delegiert. In der filmischen Adaption hingegen bleibt Hudetz (außer der Untersuchungshaft am Anfang des Films) das Gefängnis erspart; er entkommt demnach der juristischen und von außen verhängten Strafe, bricht aber unter seiner eigenen inneren Last zusammen. Er realisiert, dass er - solange er lebt - seelisch nicht freigesprochen werden kann. Der anschließende Freitod von Anna und Hudetz ist das Zeichen der Erlösung und somit die Versinnbildlichung der Befreiung von der Schuld. Horváth hingegen lehnt den Freitod - die Erlösung - für seine Hauptfiguren ab. Während Leni unfreiwillig aus dem Leben scheidet, muss Hudetz mit seiner Schuld weiterleben.

- Diskutieren Sie in der Klasse, inwiefern sich der Umgang mit der Schuld bei den beiden Protagonisten unterschiedet. Wie geht Hudetz mit seiner Schuld um? Wie geht Anna mit ihrer Schuld um?

- In welchen Szenen kommt Hudetz‘ Halt- und Hilflosigkeit besonders zum Ausdruck? Inwiefern wird seinem seelischen Zustand filmästhetisch Ausdruck verliehen?

- Ab welchem Moment machen sich Anna und Hudetz „schuldig“? In dem Moment des Kusses, der gleichzeitig auch für den Anbeginn ihrer Untreue zu ihren jeweiligen Partnern steht? In dem Moment, wo Hudetz das Signal zu spät setzt? Oder in dem Moment der Lüge? Diskutieren Sie die verschiedenen Ansichten in der Klasse.

- Auf welche Art versuchen Anna und Hudetz ihre Schuld zu verdrängen? Gelingt ihnen ihre Flucht aus der Lüge? Und warum sind sie in ihrem Schicksal unweigerlich aneinandergebunden?

- Diskutieren Sie auch den Ausgang der Geschichten im Buch und im Film. Inwiefern kommen hier unterschiedliche Ansätze zum Vorschein?

„Egoisten und Altruisten-Theorie“

Peter Payer behandelt in seinem Film Freigesprochen vor allem die moralische Dimension des „Sich-Schuldigmachens“. Um herauszuarbeiten, dass es angesichts von Schuldigkeit verschiedene „Typen“ von Schuldigen gibt, unterscheidet sich auch die Haltung und der Umgang mit dieser. Anhand der Insassen in der Gefängniszelle werden diese unterschiedliche „Typen“ vorgestellt.
Der Drogendealer steht für den „Egoisten“, der seine Schuld zwar gewissermaßen anerkennt, sich aber keineswegs schlecht fühlt. Auf Hudetz verzweifelte Worte: „Wegen mir ist noch nie jemand gestorben. Das muss doch eine Rolle spielen. Das war ein Unfall,“ entgegnet der Drogendealer, der Egoist daher unberührt: „Wenn meine Kunden sterben, sind es auch Unfälle.“ Fragen der Reue oder eigenen Verantwortung sind für ihn unerheblich.
Auf der anderen Seite gibt es den „Altruisten“, der die Schuld annimmt und seine Tat bereut. Deutlich ist dies anhand der Figur „Maxim“ zu sehen, der in der Gefängniszelle ohne Unterbrechung weint. Gewissermaßen in der Mitte dieser beiden Positionen und auch bildlich anhand der mittigen Lage des Bettes versinnbildlicht, befindet sich Hudetz. Anfangs beruft er sich noch auf seine unbescholtene Dienstzeit und leugnet seine Schuldigkeit, aber je mehr ihm die Konsequenzen des Unfalls bewusst werden, desto stärker erkennt er seine eigene Schuldigkeit an. Wie Anna würde er die Tat am liebsten ungeschehen machen.

- Diskutieren Sie die verschiedenen „Typen“ in der Klasse. Wofür steht der „Egoist“? Wofür der „Altruist“ im Hinblick auf den Umgang mit Schuld? Welche Position nehmen Hudetz und Anna ein?

Aktuelle Debatte zum Strafvollzug

Bei der Frage um „Schuld“ spielt sicherlich immer die Schwere der Tat eine wichtige Rolle, gleichzeitig sollte man aber die juristische und moralische Dimension voneinander unterscheiden. So kann ein Mensch (wie im Film Freigesprochen) juristisch freigesprochen werden - er wird also für „nicht schuldig“ befunden - muss aber mit seiner empfundenen Schuld weiterleben. Während eine „Schuld“ demnach durch Strafe juristisch abgegolten werden kann, lässt sich eine „Schuld“ im moralischen Sinne nicht auslöschen; sie kann von niemandem genommen werden.
Bei Unglücken muss man sicherlich weiterhin unterscheiden, ob der/die VerursacherIn aus Vorsatz gehandelt hat und damit ein Motiv hatte oder ob die Tat aus Versehen passiert ist. Während die Frage des Vorsatzes in den meisten Fällen eindeutig geklärt werden kann, ist es oft schwierig festzustellen, ob das Unglück wie bei Freigesprochen aus Fahrlässigkeit oder Unachtsamkeit passiert ist. Doch selbst wenn sich die Motive voneinander unterscheiden, so bleibt das Ergebnis der Tat - das Unglück - das gleiche.
In diesem Kontext bietet es sich demnach an, darüber zu diskutieren, ob es überhaupt sinnvoll ist, Menschen zu bestrafen und wie Möglichkeiten eines „gerechten Strafvollzuges“ aussehen könnten. Die positiven Erfahrungen der Schweiz mit alternativen, liberaleren Formen des Strafvollzugs, welche die Rückfallquote von Verbrechern signifikant verringern konnten, haben im Herbst 2007 auch in Österreich eine intensive Debatte ausgelöst. Ein derzeit im Parlament behandelter Vorschlag der amtierenden Justizministerin Maria Berger sieht auch in Österreich den vermehrten Einsatz von Sozialarbeit an Stelle von leichten Haftstrafen vor (vgl. Weblink).

- Wann macht sich ein Mensch überhaupt „schuldig“? Ausschließlich dann, wenn er eine schlimme Tat mit Vorsatz begangen hat oder auch dann, wenn er aus Unachtsamkeit einen Unfall verursacht hat? Diskutieren Sie in der Klasse, ob Personen, die versehentlich Verursacher von Unglücken sind, bestraft werden sollen. Hätte Hudetz bestraft werden sollen?

- Wie kann sich der Mensch laut christlichem Glauben seiner Schuld entledigen? Nehmen Sie hier auch Bezug zum Originaltitel Horváths „Der jüngste Tag“.

- Diskutieren Sie mit Ihren SchülerInnen weitere Filme, in denen es um das versehentliche Sich-Schuldig-Machen geht. Wie gehen die Figuren in diesen Filmen mit ihrer Schuld um?

- Nehmen Sie Bezug zum Film 21 Gramms, in dem ein Mann (wohlgemerkt ein zwielichtiger „Ex-Knacki“) versehentlich einen Vater und seine beiden Töchter überfährt, aber aus Schock Fahrerflucht begeht. Der Fahrer wir kurze Zeit später gefasst und mit Freiheitsentzug bestraft. Wie sehen die SchülerInnen diesen Fall? Sind solche Menschen „schuldig“? Soll man „Altruisten“ (bereuende Schuldige) bestrafen? Oder sind diese Menschen durch ihre Gewissenskonflikte schon genug gestraft?

- Wenn man die bisherige Rückfallquote unter Gefangenen bedenkt, lässt dieser Umstand die Vermutung zu, dass Haftstrafe nicht immer das geeignete Mittel ist, um Straffällige zu bekehren. Diskutieren Sie in der Klasse, was überhaupt eine sinnvolle Strafe ist. Gibt es Alternativen zum Freiheitsentzug und wie könnten diese aussehen?

- Beziehen Sie bei der Diskussion in der Klasse auch die aktuelle Debatte zum Modellversuch „Erbringung gemeinnütziger Leistungen anstatt Ersatzfreiheitsstrafe“ ein. Wie stehen die SchülerInnen zum Gesetz, dass es nun österreichweit möglich ist, eine Ersatzfreiheitsstrafe durch gemeinnützige Arbeit zu ersetzen? Worin sehen Sie Chancen und Risiken des Versuchs? Was könnten gesellschaftlich die positiven Konsequenzen solch eines Strafmodells sein? Bedenken Sie bei der Diskussion auch den positiven Effekt, dass bei solch einer Arbeit dem/der Straffälligen die Möglichkeit gegeben wird, sich aktiv einzubinden und nicht aus dem sozialen Umfeld gerissen zu werden.

Text: Lisa von Hilgers

Literatur:

- Ödön von Horváth: Der jüngste Tag. Schauspiel in sieben Bildern. Wien 1937.
- Mehr zum aktuellen Thema „Strafvollzug in Österreich“:
„Ab Herbst ‚Schwitzen statt Sitzen‘ „, Artikel vom 19.08.2007 http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/324174/index.do

CREDITS

REGIE: Peter Payer
DREHBUCH: Peter Payer
Nach dem Theaterstück DER JÜNGSTE TAG von Ödön von Horváth
KAMERA: Andreas Berger
SCHNITT: Cordula Werner
TON: Philippe Kohn
MUSIK: Andre Mergenthaler, Walter Cikan
AUSTATTUNG: Elisabeth Klobassa, Christina Schaffer
KOSTÜM: Uli Simon
PRODUKTION: Lotus-Film GesmbH (A), Iris Productions S.A. (LUX)
PRODUZENTEN: Erich Lackner, Nicolas Steil
FÖRDERUNGEN: Österreichisches Filminstitut, ORF, Filmfonds Wien, FONSPA

VERLEIH ÖSTERREICH: POOOL Filmverleih (www.poool.at)

WELTVERTRIEB: Bavaria Film International (www.bavaria-film-international.com)

MIT: Frank Giering, Lavinia Wilson, Corinna Harfouch, Robert Stadlober, Alfred Dorfer, Thierry van Werveke, u.a.

TECHNISCHE DATEN: 35mm, 1: 2,35 cinemascope, Dolby digital SRD, 100 Minuten

UNTERRICHTSMATERIALIEN:
Layout: Christoph Schwarz
Redaktion: Lea-Marie Frank

INTERNATIONALE PREMIERE:
2007 Internationales Filmfest Locarno

AUSZEICHNUNGEN:
2007 Jugendjurypreis beim Internationalen Filmfest Locarno

KINOSTART: 18. JANUAR 2008

HERSTELLUNG GEFÖRDERT VON:

HINWEIS: „DER JÜNGSTE TAG“ IM THEATER IN DER JOSEFSTADT
Im Theater in der Josefstadt steht ab 28. Februar Ödön von Horváths „Der jüngste Tag“ in der Regie von Philip Tiedemann mit August Zirner als Hudetz und Maria Köstlinger als Anna auf dem Spielplan.
www.josefstadt.org

THEATER & SCHULE IM VOLKSTHEATER WIEN
Theaterstammtisch für interessierte LehrerInnen, Materialmappen, Einführungen & Nachbesprechungen, Projekttage in der Schule, Besuch einer Hauptprobe. Gerne informieren wir Sie ausführlich!
Kontakt: Dramaturgie, Mag. Elisabeth Geyer,
Tel: +43-1-52111-263 dramaturgie@volkstheater.at
www.volkstheater.at

FRANK GIERING LAVINIA WILSON CORINNA HARFOUCH ROBERT STADLOBER ALFRED DORFER

FREIGESPROCHEN

EIN FILM VON **PETER PAYER**

Bild_01: Wilson, Giering
© Lotus-Film / Patrick Müller

Bild_02: Wilson, Stadlober
© Lotus-Film

Bild_03: Wilson
© Lotus-Film

Bild_04: Giering
© Lotus-Film

Bild_05: Giering
© Lotus-Film / Patrick Müller

Bild_06: Ostrowski, Giering
© Lotus-Film

Bild_07: Harfouch
© Lotus-Film /

Bild_08: Wilson
© Lotus-Film

Bild_09: Wilson, Giering
© Lotus-Film

Bild_10: Giering, Dorfer, Harfouch
© Lotus-Film

Bild_11: Giering, Wilson
© Lotus-Film

Bild_12: Set - Payer, Giering
© Lotus-Film / Patrick Müller

Download: www.freigesprochen.com

Informationen und Schulvorstellungen
POOOL Filmverleih
Lindengasse 32, A-1070 Wien

Lea-Marie Frank
T +43 1 994 99 11 - 31
F +43 1 994 99 11 - 20

schoool-Telefon +43 650 549 63 59
schoool@poool.at
www.schoool.at

poool filmverleih